

Verein zieht positive Bilanz



Eine erste positive Bilanz zogen Vorstand und Bürgermeister Berthold Lülff auf der ersten Mitgliederversammlung der Mühlenfreunde Ennigerloh. Das Bild zeigt (v. l.) die Vorstandsmitglieder Georg Aufderheide, Walter Witte, Winfried Farke, Dirk Edelman und Josef Franke.

## Mühlenfreunde wollen Kulturdenkmal erhalten

Ennigerloh (dis). „Die Ennigerloher Windmühle lächelt, weil sie wieder Zuneigung erfährt.“ Das hat Georg Aufderheide auf der ersten Mitgliederversammlung der Mühlenfreunde Ennigerloh gesagt. Vorstandsmitglieder und Bürgermeister Berthold Lülff haben den zahlreich erschienenen Mitgliedern eine erste Zwischenbilanz präsentiert. Ihr Ziel: Das Ennigerloher Kulturdenkmal Windmühle soll erhalten bleiben.

Noch bremsen Formalitäten den Tatendrang des inzwischen 80 Mitglieder zählenden Verein. Auf der Mitgliederversammlung gab es weitere Beitritte. „Die Identifikation der Ennigerloher mit dem Kulturdenkmal ist ausgeprägt“, stellte Bürgermeister Lülff fest. „Die Politik hat sich lange mit diesem Stadtbild prägenden Denkmal befasst“, erinnerte Lülff. Vom Land durfte man letztlich nach Anträgen in 2006 und 2007 keine Unterstützung erwarten.

„Uns wurde klar, dass eine Vereinsgründung notwendig war, da

die Nordrhein-Westfalen-Stiftung keine Kommunen, sondern nur gemeinnützige Vereine unterstützt. Wir erwarten von der Stiftung den größten Teil von Fördermitteln für die Renovierung“, erklärte Vorsitzender Winfried Farke. Inzwischen ist mit der Stadt ein Pachtvertrag unterzeichnet. „Sie sind nicht allein. Die Stadt unterstützt Sie“, versprach Ennigerlohs Erster Bürger. „Die Ratsmitglieder und ich sind froh und stolz über die vielen Engagierten, die etwas Gemeinwohlstiftendes leisten“, unterstrich Lülff.

Von zirka 400 000 Euro an Instandsetzungskosten gehen die Mühlenfreunde nach der Auswertung der günstigsten Angebote aus. Sie hoffen, dass die Stiftung mehr als 50 Prozent davon fördert. Den Rest will man über Eigenleistungen, Spenden, Mitgliedsbeiträge und städtische Haushaltsmitteln aufbringen.

Vor den Fördermittelzusagen dürfen die Mühlenfreunde mit den Renovierungsarbeiten nicht beginnen. Die Vorstandsmitglie-

der Walter Witte und Georg Aufderheide beschrieben die aufwendigen Arbeiten. In drei Bauabschnitten, die sich bis 2011 hinziehen werden, will man vorgehen. Die Mühlenfreunde hoffen, dass sie noch in diesem Jahr mit den dringend erforderlichen Arbeiten an der Stützkonstruktion der Mühle beginnen dürfen. Diese Arbeiten sollen 2009 beendet sein.

Für 2010 ist die Sanierung des äußeren Mühlenkörpers vorgesehen. Bereits jetzt sammelt Heidelberg-Cement in ihren Ennigerloher Steinbrüchen aus besonderen Steinschichten Material für den Austausch von Fassadensteinen. „Diese Steine erhalten wir kostenlos, was uns außergewöhnlich gut bei unseren Eigenleistungen hilft“, berichteten Aufderheide und Witte. 2011 erfolgen die Instandsetzung der Mühlenhaube und die Renovierung der Innenräume. Farke strahlte am Ende der Mitgliederversammlung Zuversicht aus: „Für Ennigerloh ist es eine gute Sache. Wir sind auf dem richtigen Weg.“